



Quartiersmanagement ein voller Erfolg? Nahversorgung mit Botox gesichert!

Kürzlich hat der Bürgerverein 20.000 Euro aus dem Neustartfonds City & Zentren für ein Quartiersmanagement Lange Reihe erhalten, um die Straße im Interesse der Anwohner*innen und eines ausgewogenen Gewerbemixes attraktiver zu gestalten.

Da blicken wir doch mal kurz zurück: nach den Auseinandersetzungen um den Erhalt der Wohlers-Buchhandlung 2012 unterzeichneten laut Mitteilung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte vom 5. August 2013 an einem Runden Tisch 11 Grundeigentümer, die für einen wesentlichen Teil der Einzelhandelsflächen verantwortlich sind einen „**Letter of Intent**“, in dem sie sich auf folgende Ziele verständigten:
... „die Auswahl von Gewerbemietern mit Bedacht und nach Möglichkeit ohne Konkurrenzangebote vor Ort vorzunehmen,
... den Austausch interessanter Konzepte und die Vermittlung von Gewerbemietern innerhalb des Stadtteils voranzubringen, ein Leerstandsmanagement zu initiieren,
... zu einem regelmäßigen fachlichen Austausch unter den Gewerberaumvermietern beizutragen,
... als gemeinsamer Ansprechpartner gegenüber Presse und Öffentlichkeit aufzutreten und für den Informationsfluss zu sorgen,
... eine geeignete Plattform für den Informationsaustausch zu schaffen (Internet).“

Wir St.Georger Bewohner*innen hatten die Hoffnung, dass diese Absichtserklärung eine Eindämmung der Gentrifizierung, eine Verhinderung von weiteren Gasatonomiebetrieben und den Erhalt vielfältiger Nahversorgung zur Folge haben würde. Pustekuchen! Das war offensichtlich nicht gemeint. Inzwischen dient rund jedes zweite Geschäft für Angebote des Gastrogewerbes. Etliche Läden mussten wegen nicht mehr bedienbarer Mietserhöhungen schließen. Entsprechend skeptisch sehen wir den

vom Bürgerverein (Blättern aus St.Georg 9/2023) vermeldeten Start für ein „Quartiersmanagement für das Lange-Reihe-Quartier“. Am 24. April 2023 sei bei einem Zusammentreffen „mit einzelnen Akteur*innen und Anwohnenden des Lange-Reihe-Quartiers“ der „Wunsch laut“ geworden, „ein Quartiersmanagement einzusetzen, um die Interessenlagen vor Ort zu analysieren und sich daraus ergebende wichtige Maßnahmen partizipativ zu organisieren“. In der Begründung zum Förderantrag lesen wir:

„Die Gewerbetreibenden in und um die Lange Reihe sind überwiegend Einzelkämpfer. Zwar gibt es gelegentliche Kontakte, aber bisher keine geregelte Zusammenarbeit. Eine koordinierte Begegnung der schwieriger werdenden Situation (Corona, Mietsteigerung, Bahnhofslage, Konsumrückgang) ist so nicht möglich. Diesem Defizit soll durch die Beschäftigung eines Quartiersmanagers begegnet werden. Er soll mit den Gewerbetreibenden Ideen entwickeln, die das Gewerbe auf der Langen Reihe stärkt bzw. stabilisiert. Probleme sollen identifiziert und Konzepte zu deren Beseitigung entwickelt werden. Dabei soll insbesondere durch den Kontakt zu Vermietern eventuellen Leerständen entgegengewirkt und für einen guten Branchenmix gesorgt werden“

Zur Durchführung entschied man sich für die Stadtmanufaktur GmbH mit den Projektleiter*innen Julia Staron und Isabella Köster.“ Auf einer Veranstaltung am 11. September 2023 wurde das Projekt vor ca. 40 Gästen vorgestellt, darunter Bürgervereinsmitglieder und Gewerbetreibende, aber keine Anwohner*innen der Langen Reihe. Es erfolgte eine kurze Konkretisierung, „wie wir den Unternehmen und Geschäften helfen können“. Wichtig wären danach Beratung, Anrufmöglichkeiten und Behördenkontakte; eine Präsenz vor Ort sei nicht vorgesehen, aber ein „Logo Lange Reihe Quartier“ zeichne sich schon ab. Dafür ständen zunächst 20.000 Euro aus einem „Neustartfonds“ zur Verfügung.“ Von möglichen Interessen der Anwohner*innen ist inzwischen nicht mehr die

Rede. Auch auf die diesbezügliche „kleine Anfrage“ von Heike Sudmann an den Senat, in der u.a.gefragt wurde, welche Rolle die Interessen der Anwohner*innen bei einem solchen, durch den Neustartfonds finanzierten Vorhaben spielen, gab es als Antwort nur den Verweis auf die Beteiligung der Bezirksversammlung und ihrer Gremien, durch die Anwohnerinteressen in die Entscheidung eingeflossen seien. (Die gesamte Kleine Anfragen inklusive Antworten kann man nachlesen in der Drucksache 22/13483 Betr.: „Quartiersmanagement“ Lange Reihe*)

Der „lebendige Adventskalender“, eine Aktion verschiedener Läden an der Langen Reihe, mag für die Beteiligten nett gewesen sein, ändert aber nichts an der zunehmenden Gentrifizierung der Meile. Oder sollen wir den neuesten Zugang im Gewerbemix der Langen Reihe als Erfolg verbuchen: In der Langen Reihe 83, wo früher Frau Mock ihre Corsagen präsentiert hat, kann man sich jetzt mit Botox Schlauchbootlippen spritzen lassen.



Wer hat noch nicht, wer will noch mal?
(Foto: Michael Schulzebeer)

Menschen in St.Georg

Marie Petzold

Mit dem Deutschen Schauspielhaus an der Kirchenallee verbindet man vor allem die klangvollen Namen bekannter Schauspieler*innen und die oft schlagzeilenträchtigen Inszenierungen seiner Intendantin Karin Beier. Dass das Geschehen auf der Bühne aber nur die Spitze eines Eisbergs markiert, die auf der breiten Zuarbeit zahlloser Mitarbeiter*innen in den Werkstätten und Büros ruht, entzieht sich in der Regel den Blicken und der Aufmerksamkeit der Zuschauer*innen. Marie Petzold ist eine von denen, die nie im Rampenlicht stehen, obwohl sie für das Haus eine wichtige Aufgabe erfüllt. Seit zehn Jahren arbeitet die 36-Jährige als Theaterpädagogin am Schauspielhaus.

Grob gesagt, besteht ihre Aufgabe darin, Jugendlichen vor allem in Schulen das Theater nahezubringen. „Wir gehen zum Beispiel in die Klassen und bereiten die Schüler*innen auf einen bevorstehenden Theaterbesuch vor, indem wir spielerisch zu den Inhalten und Inszenierungsmethoden eines Stücks arbeiten“, beschreibt Marie ihre Arbeit. In dem Projekt TUSCH (Theater und Schule) begleitet Marie mit ihrem Kollegen Michael über einen Zeitraum von drei Jahren Lehrer*innen und Schüler*innen verschiedener Hamburger Schulen. Derzeit befindet sich das Deutsche Schauspielhaus in einer Partnerschaft mit dem Heisenberg-Gymnasium und dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium. Hierbei soll das Theater in der Schule gestärkt und möglichst allen zugänglich gemacht werden. Gemeinsam werden neue Theaterformate entwickelt und ausprobiert.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Jugendclub-Arbeit. In jeder

Spielzeit entwickelt Marie mit den Spieler*innen ihrer Gruppe ein eigenes Stück. Dabei gehe es nicht darum, aus jungen Menschen Schauspieler*innen zu machen, sondern um gemeinsame Spielerfahrungen und vor allem den Spaß am Theaterspielen. „Selbst zu spielen ist eine Chance sich neu zu erleben, ein Freiraum, den es im Alltag nicht so häufig gibt. Im Rahmen eines

Festivals stellen dann alle Gruppe im Sommer die Ergebnisse im Maltersaal des Schauspielhauses vor“, so Marie.

Schon früh hat sich die gebürtige Jenenserin

für das Theater begeistert. „Als 14-jährige Schülerin habe ich in der Kleinbürgerhochzeit von Brecht als Freund des Brautpaares mitgespielt“, erinnert sie sich. Nach dem Abitur war ihr schnell klar, dass das Theater in ihrer beruflichen Zukunft eine zentrale Rolle spielen sollte. So studierte Marie in Erlangen Theater- und Medienwissenschaften. Dabei sei ihr schnell klargeworden, dass ihr die Schauspielerei nur schwer eine berufliche Existenz bieten würde. So folgte sie ihrer zweiten Leidenschaft und setzte nach dem Bachelor ein Masterstudium der Theaterpädagogik drauf. Es folgten Praktika am Theaterhaus Jena und in Berlin am Deutschen Theater und Theater an der Parkaue. „Meine erste Bewerbung für eine feste Stelle führte mich dann gleich zum Schauspielhaus.“

Für Marie gibt es aber auch ein Leben neben ihrem Beruf. Ehrenamtlich engagiert sie sich als Lesementorin an der Heinrich-Wolgast-Schule. „Während eines Theaterprojektes mit

Schon als Schülerin Leidenschaft für das Theater

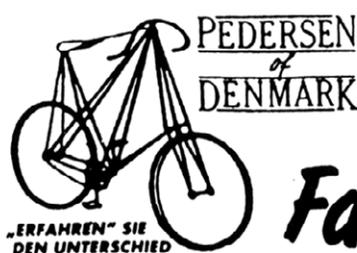
Ehrenamtliche Lesementorin in der Heinrich-Wolgast-Schule



(Foto: Mathias Thurm)

Schüler*innen sprach mich eine Lehrerin an, ob ich nicht Lust hätte, Jungen und Mädchen mit besonderem Lernbedarf beim Lesenlernen zu unterstützen. Seitdem bin ich einmal in der Woche dort“, sagt sie. Gern schaut sie sich auch die Produktionen anderer Bühnen an. „Ich gehe auch gerne in Programmkinos oder treffe mich mit Leuten“, ergänzt sie. An St. Georg fasziniert Marie die Vielfalt und der Kontrast zwischen Langer Reihe und Steindamm. Nach Feierabend genießt sie gerne mit Kolleg*innen einen Absacker in Malik's Bar. Beim Blick auf den Hansaplatz nebenan entgehen ihr dabei natürlich nicht die sozialen Konflikte im Stadtteil. In Hamburg habe sie für sich auch den Sport entdeckt, vor allem als Zuschauerin. Als gebürtige Jenenserin sei sie früher natürlich oft zu den Spielen der Fußballmannschaft vom FC Carl Zeiss Jena

gegangen. In Hamburg habe sie Basketball für sich entdeckt. Wenn es die Zeit erlaubt, besucht sie die Spiele der Hamburg Towers. Selbst aktiv wird sie vor allem im Sommer, wenn sie im Stehen mit ihrem Paddle-Board über die Außenalster oder die Dove Elbe schippert. (Mathias Thurm)



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtmitte - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Anzeige

Neuer Mietenspiegel Wer kann sich St. Georg noch leisten?

Der Senat hat am 12. Dezember den Hamburger Mietenspiegel 2023 vorgestellt.

Demnach sind die Nettokaltmieten um 5,8 Prozent von 9,29 € (2021) auf 9,83 € angestiegen (<https://www.hamburg.de/mietenspiegel/>). Da in der Berechnung weder die für die Mieter*innen günstigere Rechenmethode des Medianwertes angewendet wird, noch übersteuerte Mieten, die gegen die Mietpreiskontrolle verstoßen, ausgeschlossen werden, erkennt der Hamburger Mieterverein „Mieter helfen Mietern“ (MhM) den Mietenspiegel erstmalig nach 30 Jahren nicht an. Ohnehin kritisiert der Einwohnerverein seit langem, dass der Mietenspiegel eben nicht dem Schutz der Mieter*innen dient, sondern eher

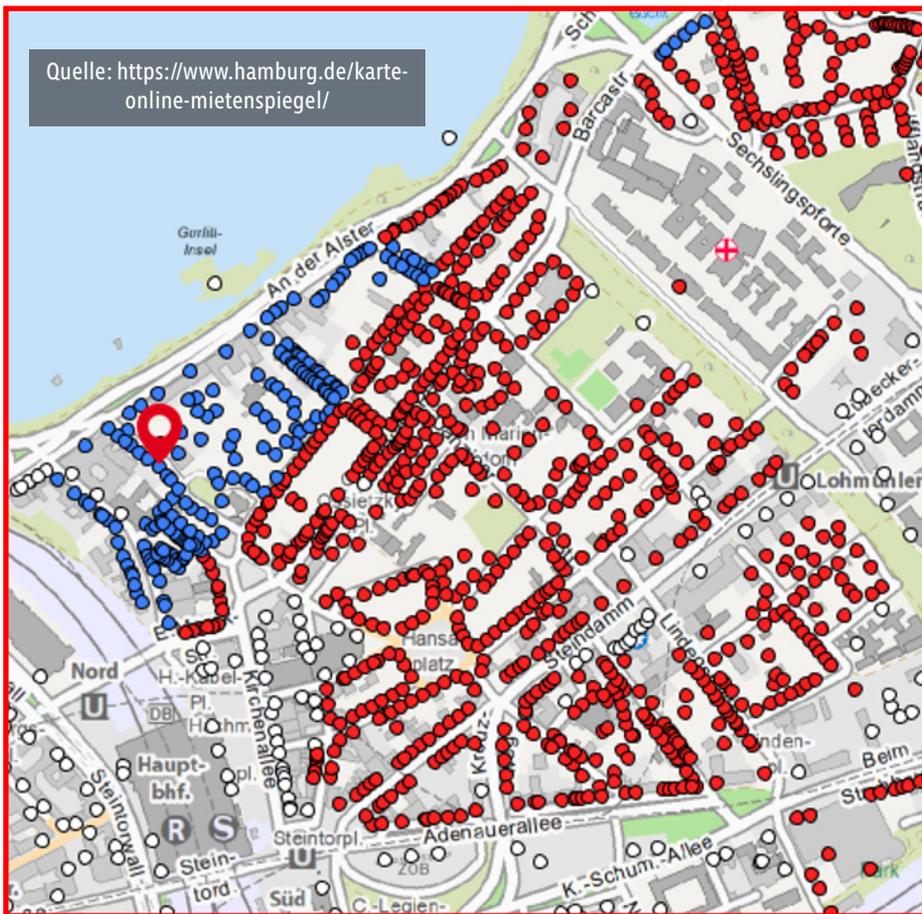
der problemlosen Durchsetzung von Mieterhöhungen. Denn für die Ermittlung der „ortsüblichen Vergleichsmiete“ bleiben Bestandsmieten und Sozialmieten grundsätzlich außen vor. Abgebildet werden nur die erfolgreichen Mieterhöhungen und Neuvermietungen der vergangenen zwei Jahre.

Für St. Georg heißt das, dass Menschen mit normalem Einkommen keine Chance mehr haben, eine neu erbaute oder neu vermietete Wohnung zu bezahlen. Wer umziehen möchte oder muss, weil die Familie größer geworden ist, kann das nicht mehr im Stadtteil tun, sondern muss wegziehen. Und wer meint, der Anstieg um „nur“ knapp 6 % sei ja unterhalb

der Inflationsrate, der vergisst, dass der betrachtete Zeitraum zwei Jahre umfasst und bereits im März 23 endete. Und dass es sich ja um Nettokaltmieten handelt – die Nebenkostensteigerung auf Grund der Energieknappheit durch Putins Krieg bleibt da außen vor.

Nicht verändert hat sich offenbar das zum Mietenspiegel gehörige „Wohnlagenverzeichnis“ (<https://www.hamburg.de/wohnlagenverzeichnis>). Zum Glück für die Menschen in „normaler“ Wohnlage, denn eine Hochstufung kann schon mal eine Mieterhöhungsmöglichkeit von mehr als 2 Euro/m² bedeuten. Nach wie vor ist St. Georg vor allem eine normale Wohnlage, nur zwischen Koppel und Alster wohnt man „gut“, auch mit Kopfsteinpflaster vor der Tür in einer verschatteten baumlosen Straße. Aber der „Bodenrichtwert“ (= bei Verkäufen erzielte Grundstückspreise) ist eben hoch ...

Fazit: Wir brauchen viel mehr neu gebaute Sozialwohnungen, der sogenannte „Drittelmix“ aus dem „Vertrag für Hamburg“ ist lediglich eine Verbrämung der Profitinteressen der Wohnungsunternehmen: Zwei Drittel der neu gebauten Wohnungen sind für Normalverdiener unerschwinglich. Und wir brauchen einen ernsthaften Mietestopp, angefangen bei der SAGA, bzw. einen endlich bundesweit eingeführten Mietendeckel. (Bernhard Stietz-Leipnitz)



Mieterhöhungsmachtlos?

Unser Rat zählt.

Jetzt Mitglied werden

mieterverein-hamburg.de

im Deutschen Mieterbund **DMB**

☎ **879 79-0**

Beim Strohhause 20 20097 Hamburg

Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

KUNTZSTÜCK !
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg

☎ + ☎ 040-28051991

mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin

www.kuntzstueck.de



Massive Grundrechtseinschränkung: Stellungnahme des Bündnis Hansaplatz zur geplanten Fortführung der KI-Überwachung

Die Polizei Hamburg hat am 29.12.2023 verkündet, dass eine Evaluation der 3-monatigen Testphase der KI-Überwachung am Hansaplatz positiv ausgefallen sei. Als nächster Schritt soll im Jahr 2024 ein zweijähriges Folgeprojekt gestartet werden, in welchem die bisherige Technik weiterentwickelt werden soll. Im Verlauf des Projektes wird auch eine Ausweitung auf weitere öffentliche Orte in Betracht gezogen.

Zu den Details der Evaluation gibt es bisher nur wenige Informationen. Es wird lediglich erwähnt, dass in der Testphase 11 polizeilich relevante Vorfälle von der Technik erfasst worden sind. Es bleibt jedoch völlig unklar, nach welchen weiteren Kriterien die Testphase analysiert wurde. In der Meldung fin-

den sich außerdem keine Hinweise darauf, dass am Hansaplatz engagierte Vereine oder soziale Träger in die Auswertung mit einbezogen worden sind. Die Menschen, die sich täglich am Hansaplatz aufhalten und mit den Folgen der Hamburger Sozial- und Sicherheitspolitik in ihrer alltäglichen Arbeit konfrontiert sind, bleiben von den Entscheidungen in Bezug auf die KI-Überwachung ausgeschlossen.

Obwohl sich die geplante Ausweitung der KI-Überwachung im öffentlichen Raum in der Stadt Hamburg in eine Reihe fragwürdiger Maßnahmen der Innenbehörde einreicht, stellt sie dennoch ein neues Level an repressiver Sicherheitspolitik im öffentlichen Raum dar, die massive Grundrechts-

einschränkungen zur Folge hat. Wir sind uns sicher, dass eine Fortführung der KI-Überwachung in Hamburg - trotz der durchgeführten Evaluation - nie in Frage stand.

Wir werden die neue Situation als Bündnis analysieren und 2024 mit neuem Protest zurück auf dem Hansaplatz sein.

Die Entscheidung, KI-Überwachung in Hamburg auszuweiten, betrifft potenziell tausende Menschen. Das aktuelle Vorgehen von Polizei und Innenbehörde ist undemokratisch und lässt die Perspektive derer, die von der Überwachung betroffen sind, außen vor.“

Insta: @buendnishansaplatz

Tolle Stimmung beim Winterfest im Stiftsviertel

Dass St. Georg nicht nur wilde, laute, sondern auch leise, behagliche Ecken hat, wissen viele nicht.

Umso wichtiger ist es für die ansässigen Institutionen, ihre Tore und Häuser zu öffnen und einzuladen, zum Beispiel in den Innenhof der Amalie-Siebeking Stiftung. Hier fand am 15.12.2023 zum ersten Mal das Winterfest im Stiftsviertel statt, eine Gemeinschaftsaktion der BGFG (Baugenossenschaft freier Gewerkschafter), Amalie-Siebeking-Stiftung, Hartwig-Hesse Stiftung, Hinz&Kunzt, der Blindenstiftung und des Kulturladen St. Georg.

Der neu umbaute, aber doch schon jahr-

hundertealte Hof mit altem Baumbestand, bot sich als windgeschützte Open-Air Fläche an, dieses neue Event für den Stadtteil zu etablieren.

Das Ambiente wurde dann für das Winterfest durch große Feuerschalen, kleine Buden und einer Kulturbühne ergänzt. All das scharte sich um den Weihnachtsbaum in der Mitte. Festlich beleuchtet konnte die Besucherschaft zwischen den Angeboten spazieren gehen, als Highlight gab es einen kleinen feinen Adventsmarkt im Durchgang zur Alexanderstraße.

Zum Winterfest gehörten natürlich Glühwein, Punsch, Würstchen und Suppe. Die

Speisen und Getränke wurden gegen Spende abgegeben, was auf viel Anklang traf. Auf der Bühne spielte währenddessen die Musik.

Neben dem maritimen Duo Lütt&Lütt, die das Winterfest gegen 16:00 Uhr eröffneten, traten auch das Mandolinenorchester, der Golden Sixties-Chor, der Gebärdenchor Hands Up und ein Posaunenchor auf. Die gemütliche Atmosphäre lud zum Bleiben, zum Schnacken und zum Zuhören ein. Und dazu, sich schon auf das nächste Winterfest in 2024 zu freuen!

(Sonja Bloss)



Vernissage am Dienstag, 30.01.24, 19 Uhr (GEDOK)

„Verwickelt“ heißt die Ausstellung von Katharina Holstein-Sturm und Susanne Mewing im *Kunstforum Gedok*. Die Zeichnungen sprechen miteinander, ergänzen sich, widersprechen sich. Wer welches Werk geschaffen hat, bleibt manchmal unklar, so groß sind die Überschneidungen der Künstlerinnen beim spielerischen Umgang mit Material, den Themen und dem Raum, den sie der Intuition einräumen. Humor ist ausdrücklich erlaubt! Eine große Wand in der Ausstellung, an die viele Zeichnungen dicht an dicht, auch überlappend, ungerahmt mit Klebeband ge-

klebt werden, simuliert ein Atelier. Davor befindet sich ein Arbeitstisch, an dem Susanne Mewing und Katharina Holstein-Sturm während der Ausstellung arbeiten werden, um weitere Zeichnungen für die Atelierwand zu produzieren.

Am Sonntag 4.2. von 13-16 Uhr und am Mittwoch 7.2. von 13-18 Uhr sind beide Künstlerinnen arbeitend vor Ort.

Ausstellung von Mittwoch 31.01. - Samstag 17.02.2024. Kunstforum der Gedok, Koppel 66 / Lange Reihe 75, 20099 Hamburg. Öffnungszeiten: Mi-Fr 13 - 18 Uhr, Sa und So 13 - 16 Uhr

Straßenbau

Was mir auffiel...

Fließig sind sie ja, die Straßenbauer. Es ist noch nicht allzu lange her, da ging es (unter anderem) den Zebrastreifen in der Danziger Straße sowie an der Einmündung der Rostocker Straße in die Schmilinskystraße an den Kragen. Man hatte festgestellt, dass diese innerhalb einer Tempo-30-Zone lagen und deswegen regelwidrig waren. Die Sinnhaftigkeit dieser Regelung könnte man in Frage stellen, zumal es sich um die Verbindung vom Spielplatz an der Danziger Straße zu zwei Schulen handelt. Offenbar hatten auch die Entscheidungsträger Bedenken, da die soeben beseitigten klassischen Zebrastreifen als bald durch eben solche in Regenbogenfarben ersetzt wurden. Da diese Streifen leider mit den alten Zebra-

streifen verwechselt werden konnten, mussten auch sie bald weichen und wurden – gegen einen kleinen Aufpreis (?) – durch bunte Streifen in Querrichtung ersetzt. Nun war die Gefahr gebannt, dass zügig dahinrollende Autofahrer irrtümlich zum Anhalten gezwungen werden könnten. Offenbar wurden nun aber – gegebenenfalls im Rahmen des behördlichen Jahresendzeitfiebers – nicht verbrauchte Haushaltsmittel entdeckt. Jedenfalls wurde vor kurzem in der Schmilinskystraße und der Rostocker Straße gebaut. An Stelle der bunten Streifen sollen nun gepflasterte Bodenschwellen dem Fahrvergnügen der Autofahrer Einhalt gebieten. Mal sehen, was als nächstes kommt.

Wolfgang Engelhard



Dabei bleibt's auch im neuen Jahr!
(Foto: M. Joho)



Gut zu sehen vom Drachenbau-Hof:
Der schmale Flachbau hinter der Schmilinskystraße 8 ist etwa 10 Meter lang und bot 25 Kino-Zuschauern Platz.

(Foto: ms)

Studio 1

Wussten Sie eigentlich, ...

...dass das erste deutsche Programmkinos in St. Georg betrieben wurde? Gegründet wurde das Studio 1 1953 von Werner Grassmann, dem späteren Gründer und Betreiber des Abaton-Kinos, der seinerzeit in der Langen Reihe wohnte. Der Standort des Kinos war ein rückwärtiger Anbau des Hauses Schmilinskystr. 8. Abenteuerlich war schon der Zugang zu diesem Mini-Kino, wie Grassmann in seiner sehr kurzweiligen Autobiografie „Hinter der Leinwand“ detailliert beschreibt. Um zu dem Kino zu gelangen, musste man zunächst einen „Durchgang“ von der Breite einer Mülltonne zwischen den Häusern Nr. 8 und Nr.

6 (dem heutigen Fahrradladen) durchqueren, um sodann über eine Eisentreppe in das im Anbau gelegene Kino zu gelangen. Der „Kinosaal“ war äußerst überschaubar und verfügte nur über 25 Sitzplätze, darunter eine Reihe von Gartenstühlen. Herausragend war dafür das Programm. Jede Woche wurde ein anderer Film gezeigt, der zuvor im Programmheft beschrieben worden war und der in den Standardkinos nicht zu sehen war. Publikum und Presse waren entzückt. Leider galt dies nicht in gleichem Maße für die Behörden, deren Auflagen dann im März 1956 zur Einstellung des Kinobetriebes führten. Wolfgang Engelhard

Die Kirchengemeinde St. Georg Borgfelde feiert zwei große Jubiläen

30 Jahre SUPPENGRUPPE

Im Februar besteht „Essen für alle: die Suppengruppe“ unser wöchentliches Angebot einer warmen Mahlzeit für Menschen, die sie benötigen, seit 30 Jahren. Es ist sehr bedrückend, dass der Bedarf immer noch groß, ja derzeit größer als je zuvor ist, aber zugleich sind wir dankbar, dass sich so viele Menschen engagieren. Dies möchten wir mit einem **Benefizabend am Sonnabend, den 24. Februar 2024**

um 19.00 Uhr, in der Heiligen Dreieinigkeitskirche würdigen. Die Kantorei st.georg, die Drachenkälber, die Drachenkids, die Bagonghi Compagnie (Junges Theater im Kirchturm), Corinna Horsch, Stephan Zelck, Martin Schneekloth gestalten den Abend. Auch Pröpstin Dr. Ulrike Murmann wird zu Gast sein. Alle Informationen dazu finden Sie in unserem aktuellen Gemeindebrief.

Am Sonntag, den 25. Februar um 18.00 Uhr, laden wir zu einem Gottesdienst anlässlich des Jubiläums ein.

30 Jahre positiv leben&lieben

Im April begeht „positiv leben und lieben: AIDS-Seelsorge“ ihr 30jähriges Bestehen. Am **Ostermontag, 1. April 2024 um 18.00 Uhr**, laden wir Sie und Euch zu einem Festgottesdienst in die Heilige Dreieinigkeitskirche (St. Georgskirche) mit der Hamburger Bischöfin und amtierenden EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs ein. Weitere Informationen werden wir rechtzeitig auf unserer Homepage veröffentlichen. Noch im Januar laden wir ein zu unseren Gottesdiensten in der Heiligen Dreieinigkeitskirche in St.Georg und der Erlöserkirche in Borgfelde. Alle Termine finden Sie hier: <https://www.stgeorg-borgfelde.de> Am **Sonnabend, den 6. Januar 2024 um 12.15 Uhr** lädt unsere ehrenamtliche Kirchenführerin Hella Calvi wieder zu einer Führung durch die Heilige Dreieinigkeitskirche ein. Die Teilnahme ist kostenfrei. Wenn Sie in einer größeren Gruppe kommen wollen, bitten wir um Anmeldung unter: info@stgeorg-borgfelde.de.



Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Anzeige

Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Mittwochs um 11 Uhr für 6 € ins Traumkino im Savoy

Seit ein paar Jahren habe ich am ersten und dritten Mittwoch im Monat um 11 Uhr einen festen Termin: deutschsprachiges Kino im Savoy-Kino am Steindamm, das ja sonst nur Filme im englischen O-Ton zeigt. Manche reden despektierlich von „Rentnerkino“, und natürlich ist das Publikum mehrheitlich nicht mehr berufstätig, kein Wunder bei dem Termin. Viele Jahre hat Frau Voigt die Reihe ausgewählt und begleitet, vor einem Jahr hat sie leider aufgehört. Und fast schien es, als würde das Traumkino eingestellt, gab es doch nur noch einen Film im Monat. Aber wir Alten haben uns beschwert – erfolgreich: Seit 1. Januar 2024 gibt es wieder zwei Filme im Monat. Jetzt liegt es an uns, dafür zu sorgen, dass der Saal möglichst voll wird und wir wieder wie früher mit geringer Verzögerung auch die aktuell Oscar-prämierten Filme für nur 6 Euro sehen können. Wir alle sind eingeladen, mit und ohne Rentenbescheid! Rabatt gibt es auch: Der achte Besuch im Jahr ist frei. *bsl*



Die nächsten beiden Filme:

Mittwoch, 17. Januar

ROSE – EINE UNVERGESSLICHE REISE NACH PARIS.

Regie: Nils Arden Oplev, Drama/Komödie, DK, mit Sofie Gråbøl, Lena Maria Christensen, Anders W. Bertelsen.

Eine schizophrene Frau reist mit ihrer Schwester und deren Mann auf einer geführten Tour mit dem Bus nach Paris, wo sie dreißig Jahre zuvor eine unvergessliche Zeit verbrachte. Unterwegs und vor Ort mischt sie mit ihrer schonungslosen Offenheit die Mitreisenden auf, es kommt aber auch zu unerwarteten Annäherungen. Ein tragikomisches Road Movie, grandios gespielt und behutsam inszeniert, das zwischen Empathie und Pathos, Klischees und Wahrhaftigkeit die Balance wahrt. Ebenso berührendes wie verstörendes Wohlfühlkino. (filmdienst.de)

Mittwoch, 9.2.

EIN FEST FÜRS LEBEN,

Regie: Richard Huber, Komödie De 101 Min FSK 0, mit Christoph Marie Herbst, Mira Benser, Marc Hosemann.

Auf einer pompösen Hochzeitsfeier mit exklusiven Gästen in einem Schloss versucht ein alternder Hochzeitsplaner, es allen Beteiligten recht zu machen. Doch diverse Missgeschicke, widerspenstige Mitarbeiter und ein überpenibler Bräutigam lassen den glücklichen Ausgang des Tages immer wieder fragwürdig erscheinen. Deutsches Remake einer französischen Erfolgskomödie. (filmdienst.de)

20. Januar 2024

„Ich wand're durch Theresienstadt...“

Musikalische Lesung
mit TV-Star Roman Knížka und dem Bläserquintett OPUS 45



Im Zentrum der Veranstaltung stehen Kompositionen von Pavel Haas und Hans Krása sowie Texte der Lyrikerin Ilse Weber. Alle drei KünstlerInnen waren Inhaftierte des Ghettos Theresienstadt und wurden später in Auschwitz ermordet.

Das bereits mit mehreren Programmen gemeinsam aufgetretene Bläserensemble und Roman Knížka gestalten einen 110minütigen, anspruchsvollen Abend.

Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. im Rahmen ihres Jahresprogramms 1,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg.

BEGINN:
19.00 Uhr (Ende ca. 21.00 Uhr)

ORT:
Hl. Dreieinigkeitskirche
St. Georgs Kirchhof 3
20099 Hamburg

EINTRITT:
10,- / ermäßigt 7,- Euro

Kartenvorbestellungen zur Abholung an der Abendkasse unter Tel. 040/571 386 36 bis zum 17. Januar 2024 (Bitte Nummer auf der Mailbox hinterlassen.)

GESCHICHTS
WERKSTATT

St. Georg e.V.

Ausstellung der
Geschichtswerkstatt

Viel Bewegung am Besenbinderhof

Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe:
1,8 Quadratkilometer Kultur in St. Georg

VERNISSAGE

So • 14. Januar 2024 • 16 Uhr
Kulturladen St. Georg
Alexanderstr. 16

Eintritt
FREI

Die Ausstellung ist in der Zeit
vom 14. Januar bis 10. Februar zu sehen.
Öffnungszeiten Mo - Fr • 11 - 20 Uhr

Rund um den Besenbinderhof war viel los. Es gab ab 1817 die Vergnügungsstätte Tivoli. Das Gewerkschaftshaus wurde 1906 fertig gestellt. 1918 wurden die Kammerspiele eröffnet, 1919 gründete sich die Volksbühne im Gewerkschaftshaus und nebenan lebte Lavinia Schulz, die Maskentänzerin.

Mitwirkende:
Dagmar Wenzel
Andreas Ernsting
Ulrike Spreen
Karla Fischer
Grafik: Jana Topp

Ausstellungen / Termine im Januar 2024

WICHTIGE ADRESSEN: Kulturladen Alexanderstr.16 / GEDOK Galerie und Forum im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66 / Stadtteilbüro Hansapl.9 / Dreieinigkeitskirche St.Georgs Kirchhof / IFZ Rostocker Str. 7

Ausstellungen

9.1. - 27.1. DIE NEUEN



Die GEDOK, das älteste und europaweit größte Netzwerk von Künstlerinnen, stellt in der ersten Ausstellung des Jahres wieder ihre neuen Mitglieder in der eigenen Produzentengalerie in Hamburg vor. Werkstattgespräch Do 18.1.24 um 18 Uhr Die Künstlerinnen führen durch die Ausstellung

14.1. - 10. 2.

VIEL BEWEGUNG AM BESENBINDERHOF, Ausstellung der Geschichtswerkstatt St. Georg, Kulturladen, *siehe Seite 6*

Termine Januar

9.1. Montag

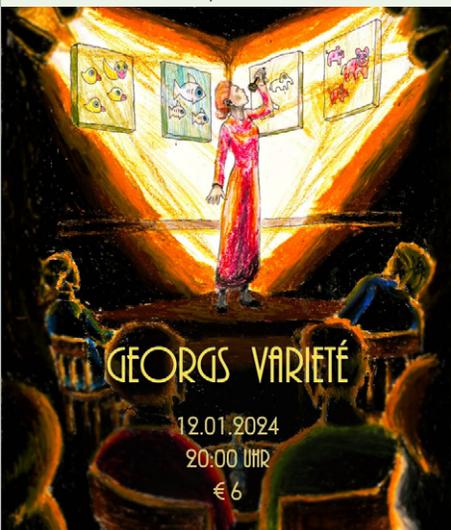
19:00 Ausstellungseröffnung DIE NEUEN; Gedok

10.1. Mittwoch

20:00 Monatstreffen des Einwohnervers St.Georg, Stadtteilbüro

12.1. Freitag

20:00 GEORGS VARIÉTÉ, 6 €, 2024 wartet um die Ecke auf uns und wir sagen, was wir zu jedem neuen Gast sagen: Hereinspaziert, Willkommen, schön dass Du da bist und alles wird neu: Die Georgs Stage wird zu Georgs Varieté! - Wir begrüßen das Jahr so glitzernd, wie es werden soll mit diversen Artists aus Musik, Tanz, Lyrik und Zauberei. € 6,- Kulturladen



14.1. Sonntag

16:00 Vernissage VIEL BEWEGUNG AM BESENBINDERHOF, Ausstellung der Geschichtswerkstatt St. Georg, Kulturladen

16.1. Dienstag

15:00 Uhr, Einlass ab 14:30 Uhr, Eintritt frei! Nachbarschaftscfé presents: „Der Kampf um die besetzten Häuser – Hafenstrasse 1980 bis 1994; Remix aus Filmen von mpz + Hafenstrasse / mpz 2004 / 95 min / 4:3“ Im Laufe der Auseinandersetzungen um die besetzten Häuser in

der Hafenstrasse entstanden, zusammen mit den dortigen BewohnerInnen, insgesamt sieben Bewegungsvideos, die Geschichte des Konfliktes, den Kampf um die Häuser, auch den Blick in den Lebensalltag dokumentieren. Wir servieren kulturelle Köstlichkeiten bei Kaffee und Kuchen (2 €) Kulturladen.

17.1. Mittwoch

11:00 TraumKINO im Savoy: ROSE – EINE UNVERGESSLICHE REISE NACH PARIS. DK 2023, 6 € (*siehe Seite 6*)

18.1. Donnerstag

18:00 Werkstattgespräch DIE JAHRESGABEN, Die Künstlerinnen führen durch die Ausstellung, Gedok

19.1. Freitag

19:30h COMPOSER'S JAZZ ENSEMBLE, Funk, Blues, Latin, Modern Jazz, Swing. Eintritt 10 €, Kulturladen

20.1. Samstag

13-15 Uhr ORIENTALISCHER TANZ BASIC Workshop, Tanztechnik mit Bewegung und Kombis im Raum. Für Anfänger oder Wiedereinsteiger. Kulturladen, 29 € Anmeldung unter: Orientantanzwelten@gmail.com

19:00 ICH WANDRE DURCH THERESIENSTADT, musikalische Lesung mit Roman Knižka und dem Bläserquintett OPUS 45, 10 €, Hl. Dreieinigkeitskirche, Abendkasse und Vorbestellung bis 17.1. unter 040.571 386 36 (ggf. AB) *siehe Seite 6*

26.1. Freitag

18:00 St. Georgs Kneipenkultur Die Geschichtswerkstatt St.Georg präsentiert eine Broschüre für alle Kneipen-LiebhaberInnen von St. Georg, damals und heute. Im Mittelpunkt: die Kneipenkultur der 1980/90er Jahre. Ausschnitthafte Erinnerungen von KneipengängerInnen und GastwirtInnen, Bilder des St. Georger Ma-

Ein letztes Glas im Stehen

Kneipenkultur im St.Georg der 80er und 90er



lers Peter Grochmann (1956-2009). CURIOSA, Hansaplatz 12/13, Eintritt frei

20:00 LIEDERMACHER-ABEND, Giro & Gala und Alexander Reuter 8€/ 5€ Kulturladen

30.1. Dienstag

19:00 Vernissage zur Ausstellung VERWICKELT – Katharina Holstein-Sturm und Susanne Mewing [31.1. bis 17.2.2024], Gedok

Februar:

3.2. Dienstag 19:00 „LiedKunstGalerie“ Deutsche und skandinavische Lieder von Gustav Mahler, Richard Strauss und Carl Nielsen präsentiert von Freja Sandkamm (Sopran) und Ana Miceva (Klavier). Abgerundet mit Kompositionen von Edvard Grieg, die das besondere Klangbild skandinavischer Musik zum Klingen bringen. Eintritt frei, Spenden erbeten, Gedok

3.2. Mittwoch

11:00 Uhr TraumKINO im Savoy EIN FEST FÜRS LEBEN, Regie: Richard Huber, Komödie, De 101 Min, FSK 0, € 6, *siehe Seite 6*

Ursula-Schneider-Preis

Unsere langjährige Nachbarin Ursula Schneider (1943-2019) hat viel zur Aufarbeitung der Geschichte und zur Erkundung St. Georgs beigetragen. Die Archäologin, Kunst- und Museumspädagogin gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Vereins der Freunde des Museums der Arbeit und war langjährige Kuratorin dieses Museums. Ab 1993 engagierte sie sich für die GRÜNEN im Bezirk Hamburg-Mitte. Claudia Preuschoft und Ulle Schröder haben im „Lachenden Drachen“ im September 2019 einen lesenswerten Nachruf auf Ursula Schneider verfasst.

Seit einigen Jahren wird nun der „Ursula-Schneider-Preis für Bachelor- und Masterarbeiten“ vergeben für studentische

Abschlussarbeiten, die sich mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Arbeitswelten befassen, zuletzt im Oktober 2023. Mit Preisen zwischen 500 und 2000 Euro wurden jeweils zwei Bachelor- und Masterarbeiten prämiert: Ronja Oltmanns für ihre Arbeit über den Hafenausbau in Wilhelmshaven und migrantische Arbeit, Dilan Karataş für eine Studie zu wohnungslosen Frauen, Hilde Teichgräber für ihre Ausführungen zur beruflichen Situation von Trans*personen und Inga Mülheim für eine Untersuchung zur Rolle von Emotionen bei den AktivistInnen von Fridays for Future. Wir gratulieren den Preisträgerinnen und freuen uns darüber, dass mit dem alljährlich vergebenen Preis Ursula Schneider ein würdiges Andenken gesetzt wird.



Die Preisträgerinnen in der oben angeführten Reihenfolge von links (Foto: Freunde des Museums der Arbeit <https://www.freunde-museum-der-arbeit.de/ursula-schneider-preis/>)

Ruhestand

Nach einem erfolgreichen Berufsleben wurde am 28. November *Mechthild Kränzlin* in den Ruhestand verabschiedet. Die Sozialpädagogin hat sich in St. Georg als Vorsteherin der Amalie-Sieveling-Stiftung von 1999 bis 2010 einen Namen gemacht. Wie keine andere vor ihr verstand sie es, die SeniorInnen- mit der Stadtteilarbeit zu vernetzen. Ihrer Initiative ist die Schaffung einer Demenz-Wohngemeinschaft in der Brennerstraße und die Sanierung der altherwürdigen Gebäude der Sieveling-Stiftung maßgeblich zu verdanken. 2010 wechselte sie als Geschäftsführerin in die Homann-Stiftung, über die viele soziale Projekte gefördert werden konnten. 2014 gründete sie mit Gleichge-



sinneten das Hamburger Bündnis für Wohnstifte „Perlen polieren“, mit dem es gelang, Gelder für sanierungsbedürftige Stiftsbauten zu aquirieren. Nun verabschiedete sie die Homann-Stiftung mit einem „großen Bahnhof“ in den verdienten Ruhestand. Liebe Mechthild, Dank für Dein Wirken in St. Georg und all die anderen Projekte!

„Giacomo“

Nach seinem 2022 erschienenen Roman „Der Himmel über Rom. Elsa Morante, Pier Paolo Pasolini und die Geschichte einer verlorenen Freundschaft“ hat Hans Eberhard Happel wieder ein Buch vorgelegt. Es trägt den Titel „Giacomo. Eine italienische Novelle“. Die Vorliebe für das Italienische pflegt Happel auch in der von

ihm und Philipp Roth geleiteten und im Turm der St. Georgskirche probenden „Bagonghi Compagnie Hamburg“. Seit 2016 gibt es diese Theatergruppe aus rund zehn DarstellerInnen zwischen 18 und 25 Jahren. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage <https://www.bagonghi.de/>

Anzeigen

DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

Café Koppel

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat

LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de
V.i.S.d.P.: Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. |
Redaktion: Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth*, Mika Parting *mp* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M. Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Jan Basters, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** nn | **Auflage:** 2.000 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquotungen bitte Namen und Adresse angeben

Der Einwohnerverein im Internet:
www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache als PDF in Farbe